

Schöne Geschichte Demokrit und Heraklit:

Eine der bedeutendsten historischen Taten, die nicht nur in unserer Gegenwart weiterwirken, sondern sie entscheidend prägen, ist die Schöpfung der Demokratie von Athen im 5. Jh. vor Christus. Perikles, der die demokratische Verfassung mit begründet und sie in das politische Leben umgesetzt hat, spricht über sie:

Athenen:

Wir haben eine Verfassung, die nicht mit den Bräuchen unserer Nachbarn liebäugelt, sondern wir geben lieber selbst anderen ein Beispiel, als daß wir andere nachahmten. Sie führt den Namen "Volksherrschaft", weil sie nicht auf einigen wenigen, sondern auf den breiten Massen ruht. Auf Grund der Gesetze genießt in seinen Privatangelegenheiten jeder das gleiche Recht; persönliche Geltung in seinem eigentlichen Wirkungskreise erlangt der einzelne im öffentlichen Leben nicht ~~aus~~ auf Grund irgendwelcher Privilegien als auf Grund seiner Tüchtigkeit und niemandem steht, wenn er sich dem Staate nützlich zu machen weiß, infolge seiner Armut seine niedrige Stellung im Wege.

Den gleichen Freisinn wie im öffentlichen Leben bewähren wir auch da, wo andere ihr tägliches Tun und Treiben ~~gegenständig~~ argwöhnisch beobachten; wir verfolgen unseren nächsten nicht mit unserem Zorne, wenn er sich einmal ein wenig gehen läßt, und legen uns auch keine lästigen Beschränkungen auf, die zwar nichts schaden, aber geschmacklos aussehen.

Jedoch während wir es so im Privatleben vermeiden, einander zu belästigen, bewahrt uns im öffentlichen Leben vor Gesetzesverletzungen vor allem die Ehrfurcht, mit der wir auf die jeweilige Obrigkeit und auf die Gesetze hören; unter letzteren vor allem auf die, ^{und die zum Schutz der} welche zum Schutze der Vergewaltigten bestehen und, ~~ohne niedergeschrieben zu sein~~, den Frevler im Empfinden ~~der~~ Öffentlichkeit brandmarken.

Haben wir doch auch unserem Geiste reichliche Gelegenheit zur Erholung von der Arbeit geschaffen, indem wir während des ganzen Jahres Wettspiele und Opferfeste halten und uns für den eigenen Gebrauch stattliche Baulichkeiten errichten, deren Anblick täglich von neuem das Auge erfreut und den Trübsinn verscheucht. Dazu läßt die Größe unserer Stadt Güter aus aller Herren Länder zusammenströmen und wir haben von den Schätzen der anderen Menschen den Gleichen Genuß wie von den einheimischen Erzeugnissen.

Aber auch in der Behandlung des Kriegswesens unterscheiden wir uns von unseren Gegnern: Unsere Stadt steht allen offen und es kann nicht vorkommen, daß wir einen Fremden durch „Landesverweisung“ davon abhielten, etwas zu erfahren oder zu besichtigen, aus dessen ungehinderter Betrachtung ein Feind Nutzen ziehen könnte; wir bauen dabei nicht so sehr

Stärke!
abschwächen

auf Rüstungen und Überraschungen, als vielmehr auf die Kampfbegeisterung, die unsrer eigenen Brust entspringt.

Wir pflegen die Kunst und bleiben doch schlicht dabei, wir pflegen die Bildung, ohne dabei zu verweichlichen. Den Reichtum nützen wir lieber zu zweckmäßigen Werken als zu großsprecherischem Prunke und nicht im Eingeständnis der Armut sehen wir eine Schande, sondern in der Unfähigkeit, sich aus ihr emporzuarbeiten.

Wir bringen es zuwege, uns in einer Person um Hauswesen und Gemeinde zu bekümmern, und, wenn wir auch jeder unsere besondere Tätigkeit haben, politisches Verständnis nicht vermissen zu lassen. Wir allein erblicken in Leuten, die sich von solchen Dingen fernhalten nicht "friedfertige Bürger". ^{Sondern Bürger} Und wir selbst sind es, die über die Dinge ~~das~~ Entscheidungen zu fällen oder richtige Überlegungen anzustellen haben, wobei wir nicht glauben, daß das Reden dem Handeln schaden könnte, sondern eher, daß es schädlich ist, wenn die rechtzeitige Belehrung durch die Rede vor der Tat unterbleibt. ◡

Zeichnen wir uns doch auch dadurch aus, daß wir bei unseren Unternehmungen in hervorragendem Maße Wagemut mit klarer Überlegung vereinen, während sonst die Beschränktheit ~~Überlegung~~ Kühnheit und Zaghaftigkeit hervorzurufen pflegt. Den stärksten Mut aber muß man füglich jenen zusprechen die trotz klarer Erkenntnis dessen, was furchtbar und was angenehm ist, den Gefahren nicht ausweichen.

Auch was den Edelmut anlangt, setzen wir uns mit den landläufigen Begriffen in Widerspruch. Nicht dadurch nämlich, daß wir uns Gutes tun lassen, sondern indem wir es selbst tun, erwerben wir uns unsere Freunde. Der verlässlichere Teil ist dabei der Wohltäter, denn er sucht sich die Dankesschuld durch Wohlwollen gegenüber dem Empfänger zu erhalten; ~~der Schuldner dagegen ist gleichgültiger, denn er weiß, daß er die edle Tat nicht sich zu neuem Danke, sondern nur zur Tilgung der Schuld vergelten wird.~~ Wir sind auch die einzigen, die anderen unbekümmert helfen, nicht ~~so~~ sehr mit Berechnung unseres Vorteils, als in dem arglosen Vertrauen unseres edlen Freimutes. ◡

◡ Kurz, ich behaupte, daß unser Staatswesen, im ganzen genommen, ein erziehendes Vorbild für Hellas ist und daß, wie mir scheint, auch im einzelnen jeder Mann in unserem Kreise seine Persönlichkeit nach den verschiedensten Seiten hin und mit anmutig spielender Leichtigkeit zu voller Selbständigkeit ^{ent} entfalten kann.

Und daß diese Behauptung in diesem Augenblicke nicht prahlerisches Gerede, sondern tatsächliche Wahrheit ist, beweist gerade die Macht unserer Stadt, die wir uns durch solche Art erworben haben.